

sechs Jahre später entstandenen Melusinenzyklus anmutet, hat die Malerei des Meisters, der mit dem Lande Oberösterreich durch so viele enge persönliche Beziehungen verknüpft war, in der Oberösterreichischen Landesgalerie eine vollgültige Vertretung gefunden. Jene Beziehungen spiegeln sich auch in zwei jüngst im Kunsthandel erworbenen genialen Schwindschen Porträtkarikaturen der Brüder Josef und Anton von Spaun; aus weißem Papier ausgeschnittene Silhouetten mit reicher Innenzeichnung in Sepia. Besonders glücklich ist die Karikatur Antons von Spaun ausgefallen, der 1833 als k. k. Landrat der Begründer des Linzer Museums wurde und 1846 für Schwind den Auftrag zur Ausmalung des großen Landhaussaales mit Fresken aus der oberösterreichischen Landesgeschichte durchsetzte, dessen Ausführung leider die Ereignisse von 1848 ver-



Johann B. Reiter „Die junge Polin“ (Museum Francisco-Carolinum in Linz)

hinderten. Gleichfalls auf der Auktion Boerner wurde ferner eine köstliche aquarellierte Landschaft von Karl Rottmann (Tempelruinen am korinthischen Meerbusen), eine biblische Federzeichnung von Julius Schnorr von Carolsfeld (Heimsuchung, 1856) und ein farbiger Karton von Eduard von Steinle (Kopf der Madonna aus der Krönung Mariens in der Chorpapsis des Straßburger Münsters, 1876) erworben. Ein alter Gönner der Oberösterreichischen Landesgalerie, der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein, beschenkte sie im Vorjahre wieder mit einer Reihe von Handzeichnungen Ludwig Richters, die die Kunst des großen Dresdener Zeichners in allen ihren Entwicklungsstufen vorführen. Da sind zunächst Arbeiten aus den römischen Jugend- und Wanderjahren: Cenci, die schöne, rabenlockige Hirtin von Civitella, mit spitzem und hartem Bleistift in streng nazarenischem Stil porträtiert (vergleiche das bei Mohn, Seite 7 abgebildete verwandte Blatt). In jenem malerischen Felsennest im Sabinergebirge verbrachte der junge Richter 1825 ein paar glückliche Sommerwochen; er hat diesem Aufenthalte später ein ganzes Kapitel seiner Lebenserinnerungen gewidmet. Ein zweites Blatt aus dieser Zeit gibt sich durch die Vergleichung mit dem Ölbilde vom Jahre 1825 im Museum zu Leipzig als eine Studie der Landschaft von Rocca di Mezzo zu erkennen. Ein drittes und viertes Blatt sind durchgeführte Entwürfe zu Buchillustrationen aus der reifen Zeit, der auch eine wonnige, in Sepia ausgeführte Skizze ruhender Hirtenknaben angehört. Ein Jahr vor des Meisters Tode endlich ist das rührende, mit versagender Hand und erblindenden Augen ausgeführte Blatt entstanden, welches den Großvater Richter